



Neues aus Brüsseler Think Tanks – Aktuelle Themen und Entwicklungen

Mit der wachsenden Bedeutung Brüssels hat sich auch die Think-Tank Landschaft in der Hauptstadt Europas stetig vergrößert. In der Regel betreiben diese Wissensmanagement, nur wenige verfügen über einen eigenen Forschungsapparat. In Brüssel sind rund 50 Think Tanks im Bereich europäischer Fragestellungen ansässig.

Ziel dieses Newsletters des Europabüros soll es sein, in unregelmäßigen Abständen Initiativen, Denkanstöße und Beiträge der Think Tanks in Brüssel zusammenzufassen und wiederzugeben. Dabei werden folgende Themen aufgegriffen: institutionelle Fragen und Verfassungsentwurf, Erweiterung, ordnungspolitische Fragen des Lissabonprozesses, Außen- und Sicherheitspolitik, Aspekte des Haager Prozesses.

Der vorliegende Newsletter widmet sich speziell dem Themenkomplex „Internationale Rolle der EU / Außen- und Sicherheitspolitik“

BEZIEHUNGEN EU - RUSSLAND

Angeichts des G-8 Gipfels, aufgrund einer Wiederentdeckung der Energieproblematik, anlässlich der finnischen EU-Präsidentschaft und nicht zuletzt den anstehenden Neuverhandlungen des Partnerschaftsabkommens 2007 werden von zahlreichen Think Tanks die Beziehungen zwischen der EU und Russland intensiv thematisiert:

So werden mögliche Konzepte für einen neuen institutionellen Rahmen überlegt: Ein dreistufiges, sektorspezifisches Modell wird in einem Bericht des CEPS (Centre for European Policy Studies) angedacht.

Eine Intensivierung der Partnerschaft mit Russland wird auch wiederholt vom EPC (European Policy Centre) angemahnt, vor allem in Energiefragen. Hier sollte eine Strategie erstellt werden, die mehrere Bereiche, wie Energieeffizienz, Beziehungen zu den Transitländern sowie Energiesicherheit umfassen soll.

Die Voraussetzung für eine prosperierende russische Wirtschaft, Garant auch politischer Stabilität wird vom ERT (European Round Table of Industrialists) thematisiert, der die notwendigen Strukturreformen anführt.

Bei aller gewünschten Partnerschaft wird vom EPC in seinem Policy Brief auch das Thema Demokratisierung und Menschenrechte vorgestellt: So sollte der Dialog für ein stabiles und demokratisches Russland nicht kurzfristigen Interessen geopfert werden. Gleichzeitig wird gefordert, Russland als neu aufstrebende Großmacht zur Kenntnis zu nehmen. Umstritten ist aber die Gewichtung der Wertedebatte: Bisweilen spielt sie keine oder eine untergeordnete Rolle, bei anderen Think Tanks ist sie ein Hauptthema.

Weiterführende Links und Dokumente:

CEPS - A New Agreement between the EU and Russia: Why, what and when? - Michael Emerson, Fabrizio Tassinari and Marius Vahl - 22. Mai 2006 – englisch

http://shop.ceps.be/BookDetail.php?item_id=1331

ERT - “Seizing the Opportunity: Taking the EU-Russia economic relationship to the next level” / An ERT view on the potential of the Common Economic Space – Anthony Burgmans, Peter Sutherland – Mai 2006 – englisch

<http://www.ert.be/doc/0150.pdf>

EPC - Issue Paper No. 45: “EU-Russia energy relations: the need for active engagement” – Andrew Monaghan and Lucia Montanaro-Jankovski – März 2006 - englisch

<http://www.theepc.be/en/pub.asp?TYP=TEWN&LV=187&see=y&t=13&PG=TEWN/EN/detailpub&l=12&AI=516>

EPC-Policy Brief: Russia on the eve of the G-8 summit – Fraser Cameron – Juli 2006 – englisch

<http://www.theepc.be/en/pub.asp?TYP=TEWN&LV=187&see=y&t=&PG=TEWN/EN/detailpub&l=12&AI=539>

BEZIEHUNGEN EU - CHINA

Drehen sich Abhandlungen über die Beziehungen zwischen der EU und China meist um Regionalismus, Multilateralismus und Menschenrechte, so ist in den letzten Monaten bei den Brüsseler Think Tanks auch in diesem Thema – wie an Konferenzen absehbar – eine Wiederentdeckung der Energie- und Klimaproblematik zu beobachten: gerade im Bereich des Klimaschutzes müssten Strategien mit aufstrebenden Ländern wie China und Indien erstellt werden.

Schwerpunkt bleibt aber weiterhin die Einbindung Chinas als Partner im Multilateralismus: Mehrere Autoren nennen die Vorzüge einer engen Kooperation mit China und gebrauchen auch den Begriff der „strategischen Partnerschaft“: Das liege zum einen an der Tatsache, dass sowohl die EU als auch China recht neue Akteure auf der internationalen Ebene seien. Deshalb werden regelmäßige Konsultation und das Ausloten gemeinsamer Interessen vorgeschlagen. Weitere Anknüpfungspunkte seien durch das weiterhin bestehende starke Interesse Chinas an einer europäischen Integration gegeben. Allerdings wird mehrfach zurückgewiesen, dass eine Intensivierung der sino-europäischen Zusammenarbeit zu Lasten der transatlantischen Beziehungen gehe. Bisweilen werden China und die EU aber als mögliche Konkurrenten im wirtschaftlichen und innovativen Standortwettbewerb aufgefasst. In Konferenzen sowie noch laufenden Projekten werden wiederum institutionelle und Wertgrundlagen für eine EU-China- Partnerschaft generell und in bestimmten Politikfeldern thematisiert. Fragen der Kooperation und gemeinsamer Strategien in der Entwicklungspolitik waren Thema eines von der KAS Brüssel und dem EIAS (European Institute for Asian Studies) organisierten Workshops am 11. und 12. Juli.

Weiterführende Links und Dokumente:

Friends of Europe – China and Europe together could break the mould of global politics – Lanxin Xiang – Sommer 2006 - englisch

http://www.europeworld.org/PDFs/Issue3/EW3_1.4_Xiang_China_and_Europe_together.pdf

IFRI (Institut français des relations internationales) - The EU, China and the quest for a multilateral world – Pierre Defraigne – März 2006 – französisch / englisch
http://www.ifri.org/frontDispatcher/ifri/publications/publications_en_ligne_1044623469287/publi_P_publi_eurif_ri_defraigne_1144949270759

IRRI-KIIB (Institut royal des relations internationales) - The EU und China: Partners in effective multilateralism ? – Liselotte Odgaard & Sven Biscop- 20.-21. April 2006. - englisch
<http://www.irri-kiib.be/papers/06/eu/Odgaard-Biscop-EU-China.doc>

IES – The European Union Policy towards Greater China – Current research project
<http://www.ies.be/>

KOOPERATION ZWISCHEN DER EU UND INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN IM BEREICH DER EUROPÄISCHEN SICHERHEITSPOLITIK

Mit dem wachsenden Gewicht der EU auf internationalem Parkett spielt auch ihre Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen zunehmend eine Rolle. Das trifft sowohl für die Beziehungen mit der NATO, als auch die Kooperation mit klassischen internationalen Organisationen wie der UN zu.

Durch die seit 1999 bestehende Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik gibt es Überschneidungsmöglichkeiten mit der NATO und dadurch auch die Notwendigkeit, die Rivalitäten von EU und NATO zu minimieren: Insbesondere die unterschiedlichen Sicherheitskonzepte auf beiden Seiten des Atlantiks würden nach Ansicht des IRRI eine stärkere Kooperation behindern. Als mögliche Lösung wird deshalb das Konzept einer Zwei-Säulen-Allianz ins Spiel gebracht.

Die operative Kooperation mit den Vereinten Nationen konzentriert sich weitgehend auf zwei Pfeiler, der human security agenda sowie der security sector reform (SSR). Beide Konzepte werden vor allem vom EPC aufgegriffen: Das Konzept der human security wird dabei als Chance für die EU angesehen, als internationaler Akteur aufzutreten und eine Vorbildrolle wahrzunehmen; gleichwohl wird die Großflächigkeit des Konzeptes kritisch vermerkt. Auch die Zusammenarbeit beim Konzept der SSR wird weitgehend positiv gesehen: Eine Kooperation bei Reformen des Sicherheitssektors in Krisenländern gilt als Schlüssel zu erfolgreicher Konfliktprävention und Post-Konfliktmaßnahmen. Unterschiedliche Ansichten tauchen aber bei der Natur der Reformen und der Einbindung lokaler Netzwerke auf.

Weiterführende Links und Dokumente:

IRRI-KIIB - NATO, ESDP and the Riga Summit: No Transformation without Re-equilibration - Sven Biscop - 24. Mai 2006 - englisch
<http://www.irri-kiib.be/paperegm/ep11-v1.pdf>

CEPS - From Words to Deeds: The Continuing Debate on European Security - Willem van Eekelen – März 2006 – englisch
http://shop.ceps.be/BookDetail.php?item_id=1307&

EPC – Policy brief: Security sector reforms in the Balkans: a key to ending conflict – Lucia Montanaro-Jankovski – 28. Juni 2006 - englisch
<http://www.theepc.be/en/pub.asp?TYP=TEWN&LV=187&see=y&t=&PG=TEWN/EN/detailpub&l=12&AI=538>

EPC – Security sector reform in peace- building – Event report – 30. Juni 2006 - englisch
<http://www.theepc.be/en/er.asp?TYP=ER&LV=293&see=y&t=2&PG=ER/EN/detail&l=&AI=613>

EPC – A human security agenda for the EU ? – EPC Issue paper – John Kotsopoulos – Juni 2006 - englisch
http://www.theepc.be/TEWN/pdf/245249_Human%20Security%20IP.pdf

EUROPÄISCHE NACHBARSCHAFTSPOLITIK

Durch die erfolgten und anstehenden Erweiterungen rückt die EU näher an Regionen, die sich, wenn nicht in einer Krise, so doch im Umbruch befinden. Somit erfahren die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) und durch sie gebundenen Regionen ein gewachsenes Interesse:

Ursprünglich war die ENP zur Einbindung jener Staaten konzipiert worden, für die ein EU-Beitritt nicht in Betracht kam. Mittlerweile wurde dieses Konzept uminterpretiert, weshalb die ENP zunehmend in die Kritik gerät. Im Herbst steht ihre Evaluation an. Positive Aspekte der ENP hebt wiederum das EPC hervor: So wird ihre Rolle als Konfliktlösungsinstrument unterstrichen. Sie stelle durchaus einen Anreiz dar, wenn auch nicht mit einer EU-Beitrittsperspektive vergleichbar. Dazu müsste sie jedoch finanziell und personell besser ausgerüstet werden. Ihre Effizienz wiederum kann durch Einrahmung mit regionalen Initiativen gestärkt werden.

Einen besonderen Schwerpunkt hat die ENP im Schwarzmeerraum und unterstützt dort regionaler Zusammenarbeit. Um die politische Kohärenz dieser Kooperation zu fördern, spricht sich zum Beispiel das CEPS für die Einführung intensivierter regulärer Treffen aus. Gleichzeitig werden unterschiedliche Regionalismusmodelle für den Schwarzmeerraum debattiert.

Im Allgemeinen wird eine enge Anlehnung dieser Region an die EU gefordert, die beispielsweise in einer Rechtsangleichung seitens der Ukraine oder Moldawien gipfeln könnte, was für die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder einen bedeutenden Wachstumsschub darstellen könnte. Diese Forderung einer Rechtsangleichung mit der EU droht wiederum die starke Trennung zwischen der ENP und einer EU-Beitrittsperspektive zu verwischen.

Durch ihre stärkere Kooperation mit dem Schwarzmeerraum ist die EU wiederum näher an den Konfliktherd Süd-Kaukasus gerückt. Doch auch wegen der aufkommenden Energiefrage und den Gefahren des organisierten Verbrechens hat die EU ein Interesse an einem stabilen Südkaukasus, was sich durch die Ernennung eines Sonderbeauftragten und die Lancierung einer ESVP- Mission zeigt. Dennoch wird in einem Bericht der ICG eine aktivere Beteiligung der EU dort als „ehrlichem Makler“ gefordert, da sie sowohl über Instrumente von soft als auch von hard power verfüge.

Weiterführende Links und Dokumente:

ICG (International crisis group) - Conflict Resolution in the South Caucasus: The EU's Role", International Crisis Group – 20. März 2006 - englisch
<http://www.crisisgroup.org/home/index.cfm?id=4037&l=1>

EPC – The European Neighbourhood Policy as a conflict prevention tool – Fraser Cameron und Rosa Balfour – 13. Juni 2006 – englisch
<http://www.theepc.be/en/pub.asp?TYP=TEWN&LV=187&see=y&t=&PG=TEWN/EN/detailpub&l=12&AI=53>

CEPS - A Synergy for Black Sea Regional Cooperation: Guidelines for an EU Initiative - Fabrizio Tassinari – 4.
Juni 2006 - englisch
http://shop.ceps.be/BookDetail.php?item_id=1334

CEPS - The Prospect of Deep Free Trade between the European Union and Ukraine - Michael Emerson – 10.
April 2006 - englisch
http://shop.ceps.be/BookDetail.php?item_id=1321&

CEPS - Moldova's Convergence with the Acquis - A Pro-Growth and Pro-Integration Strategy – Oxana Gutu –
März 2006 - englisch
http://shop.ceps.be/BookDetail.php?item_id=1314&

Olaf Wientzek / Barbara Einhäuser